

ZEIT FÜR TANZ

SCHMETTERLINGS
WERKSTATT 

ZEIT FÜR TANZ E.V.
c/o Mira Saathoff
Heinrich-Barth-Str. 5
20146 Hamburg
0176 44 45 23 49
kontakt@zeitfuertanz.de

SCHMETTERLINGSWERKSTATT
Babette Bornemann
Bahrenfelder Steindamm 89
22761 Hamburg
0176 34736497
schmetterlingswerkstatt@yahoo.de

Abschlussbericht für den Projektfonds

Credits

200.2.2019

Zeig mir was in dir steckt! - art IN action#1 - goes hybrid!

Beteiligte Jahrgänge	Jahrgang 3.Klassen à 24 Grundschulschüler*innen
Künstler*innen	Angela-Mara Florant-Hafner, Babette Bornemann, Hatto Hazeborg, Louis Lüders, Nathaniel Damon, Susanne Holl Busse
Techniker	Jonas Rüggeberg, René Huthwelker
Projektleitung	Babette Bornemann mit Zeit für Tanz e.V.

Fragestellung

Bedingt durch die Pandemie veränderte sich unsere Fragestellung und ließ uns auf die Schüler*innen und Kinder, aber auch auf die Situation der Künstler*innen blicken:

Was braucht ein Mensch um kreativ tätig zu werden und wie können wir in und mit Distanz Nähe erzeugen? Hierbei interessierte uns vorrangig der Einsatz und die kreative Nutzung digitaler Technik.

Bewusst wählten wir einen informellen Zugang, in welchem der Prozess und nicht das Ergebnis vorrangig ist.

Prozess

Die beteiligten Schüler*innen arbeiteten 5 Tage - eine Klasse 7 Tage - insgesamt 16 Stunden im Klassenverband mit - Tandems, bestehend aus je zwei Künstler*innen.

Angesichts der Pandemiebestimmungen und neuer Vorgaben von Seiten der Schulbehörde, mussten sich die Künstler*innen bis eine Woche vor Beginn, zeitlich und inhaltlich immer wieder auf neue Situationen einlassen und ihre Konzepte neu entwerfen.

So wurde mit einer Klasse fast nur analog, mit einer weiteren Klasse digital/analog und einer dritten Klasse nur digital gearbeitet.

Über die Sinne luden wir zu akustischen und performativen Abenteuer ein.

Musikalische, performative und tanzkünstlerische Improvisationen waren der Einstieg und zeigten, dass gerade aus unsicheren Situationen - also aus Rahmenbedingungen, die Improvisation erfordern - spannende Aktionen entstehen.

Diese Rahmensetzung war für viele Kinder eine Herausforderung.

Das anschließende Forschen der Kinder wurde von den Künstler*innen so gespiegelt, dass sie den Wert ihres Handelns erkannten und einen künstlerischen Prozess angehen konnten.

So entstanden selbst entwickelte Hörpfade die von den Hörenden tänzerisch umgesetzt wurden; drei Musikmobile aus Schrott begleitet von einem selbst entwickelten RAP-Lied;

Räume aus verschiedenen große Kartons, die als Labyrinth, Schutzraum und Ort des Auftankens fungierten.

Ergebnis

Eine geplante Ausstellung sowie das gemeinsame Feiern am letzten Aktionstag, musste aus Hygiene-Maßnahmen ausfallen und wurde im Kreise zweier Klassen, der Lehrerteams und der Künstler*innen begangen. Die Klasse, die unter Quarantäne stand, beteiligten wir absichtlich nicht da wir fürchteten, dass die Kinder emotional zu sehr getroffen sein würden. Die Rückmeldung der Lehrerin bestätigte diese Einschätzung.

Auswertung

Die Kinder und Lehrer*innen gaben uns ein sehr positives Echo. Vor allem für die Klasse, die in Quarantäne zu Hause saß, sei unsere Aktion „die Rettung!“ gewesen.

Die Künstler*innen bewerteten das Projekt differenzierter:

Zum einen benötigten wir viel Zeit den digital/analogen Platz täglich neu auf- und abzubauen, zum anderen wollten wir schwerpunktmäßig viel mehr künstlerisch arbeiten, als es tatsächlich möglich war. Das Setting Schule mit der starren Zeit- und Raumeinteilung und die Kinder, die im Klassenverband ihren festen Platz haben, den zu durchbrechen äußerst schwierig ist, empfanden wir als erschwerend für kreatives und künstlerisches Arbeiten.

Genau zur Umsetzungszeit durften alle Klassen in der Schule präsent sein, was den Wunsch nach analogen Begegnungen immens steigerte und Kraft kostete die Teilnehmer*innen zu einem digitalen Austausch zu ermuntern.

Die mehrmalige Verschiebung der geplanten Aktion (März 2020), in welcher 8 Künstler*innen das gesamte Schulgelände bespielen und Kinder begleitend unterstützen sollten, führte zu vielen neuen Absprachen, Verhandlungen, dem Finden neuer Künstler*innen sowie Geldgebern.

Die komplette Konzeptänderung die ein hybrides Arbeiten ermöglicht (Juni 2021) sowie der enorme Mehraufwand an Zeit und Material, wurde nicht vergütet.

Wir betonen dieses, weil gerade die Kunst- und Kulturszene besonders hart und dauerhaft den Pandemie-Bestimmungen unterworfen war und ist und daher eine unkomplizierte Finanzierung dringend erforderlich ist!